
Persistenter Identifier: 985862173_0030

Titel: Verhandlungen der ... Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien - 8=30.1888

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 1722

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173_0030/1/

Die Vereinigung dieser drei Linien zu einer Schule, in welcher die Schüler jeder Klasse von VIII—OI in einer Anzahl von Fächern gemeinsam, in andern getrennt unterrichtet werden, erweist sich leicht als eine unpädagogische, rein äußerliche und mechanische Einheit. Denn zunächst fällt ein wichtiges Förderungsmittel erzieherlicher Art weg, wenn nicht alle Schüler einer Klasse dieselben Bildungstoffe in sich aufnehmen, und die Lehrer nicht bei allen Schülern derselben Klasse dasselbe voraussetzen können. Deshalb erscheint es mir auch unmöglich, die Schüler der betreffenden Klasse in der Muttersprache gemeinsam zu unterrichten, was nach dem schwedischen Plane geschieht; schon in III darf der Lehrer der Muttersprache diejenigen Gedankenkreise gar nicht berühren, die dem Lateinischen oder Englischen angehören, da jede dieser Sprachen nur von einem Teil seiner Schüler getrieben wird; in I aber sind die Bildungsobjekte beider oder der 3 Linien so auseinanderfallend, daß der Lehrer der Muttersprache sich peinlich auf diese selbst beschränken muß, während wir es gerade für einen Vorzug und für eine Bedingung eines fruchtbaren Unterrichts in der Muttersprache ansehen, daß derselbe die gesamten Bildungselemente in seinen Kreis zieht und vorzüglich dazu beiträgt, daß die verschiedenen Wissenskreise sich berühren, durchdringen und ergänzen.

Auch deshalb kann das schwedische System uns kein Muster sein, weil für die Schweden die deutsche Sprache ein wichtiger, ja unentbehrlicher Unterrichtsgegenstand ist, für uns aber nicht in gleicher Weise das Schwedische; was sollte mit den 6, 7, 7, 4, 3, 1 Stunden, die dort dem Deutschen gewidmet werden, geschehen, da sie doch von uns nicht dem Schwedischen gewidmet werden können?

Zerlegt man aber den schwedischen Einheitsschulplan in die durch ihn nur mechanisch verbundenen einzelnen Bestandteile, d. h. konstruiert man die Pläne des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule, jeden für sich, so erweist eine Vergleichung des schwedischen mit dem deutschen Gymnasium, daß jenes keinen Fortschritt bedeutet. Daß das schwedische System den Klassen VI—IV das Latein vorenthält, mag dort begründet sein, wo eine so wichtige Kultursprache in 6, 7, 7 Stunden gelehrt werden muß; da wir aber diese Zeit gewinnen und keine andere wichtigere Verwendung dafür haben, so ist es als voll berechtigt und als ein Vorzug und Gewinn anzusehen, daß wir das Latein bereits in Sexta beginnen. Daß aber in Schweden Zeichnen und Schreiben zusammen in VI bis IV mit je 2 Stunden abgefunden werden, und von VIII ab ein Zeichenunterricht in der klassischen Linie überhaupt nicht mehr angesetzt ist, wird der schwedischen Anstalt selbst die Mißbilligung der Realisten